

Kurzfilm macht Schule!



Kurzspielfilme der Edition
„Still Learning“

Inhalt

1. Hintergrund des Unterrichtsmaterials und didaktische Vorbemerkungen
2. Kurzfilm: Merkmale und Besonderheiten
3. Kurzspielfilme der DVD-Edition „Still Learning“
 - 3.1. Talleres Clandestinos
 - 3.2. Unser Lied
 - 3.3. Clara Sehen
 - 3.4. Foal
 - 3.5. Weitere unterrichtsrelevante Kurzfilme der DVD-Edition
4. Filmübergreifende Arbeitsaufträge
5. Resümee
6. Literatur, Links, Impressum
7. filmABC Unterrichtsmaterialien

Anhang: Arbeitsblätter

1. Hintergrund des Unterrichtsmaterials und didaktische Vorbemerkungen

Aufgrund ihrer besonderen Merkmale und der Vielfalt bei Formen und Themen sind Kurzfilme, insbesondere Kurzspielfilme, für verschiedene Unterrichtsziele und Lernzwecke sowie in allen Lern- und Altersstufen interessante Medien. Doch bis auf wenige Ausnahmen – der mittlerweile etwas antiquiert wirkende „Schwarzfahrer“ von Pepe Danquart ist sicher eine solche – ist kaum ein Kurzfilm namentlich bekannt, ebenso kaum eine Quelle für den Bezug von „guten“ kurzen Filmen. Aus dem Kino ist das Format des Vorfilms auch verschwunden und dennoch ist die besondere filmische Spielart des Kurzfilms vielfach präsent und verfügbar: Temporär auf Kurzfilmfestivals bzw. Festivals mit Kurzfilmprogrammen, sporadisch im Fernsehen, in etwa in der wöchentlichen ARTE-Sendung „Kurzschluss – Das Magazin“, etwas dauerhafter im Internet (wenn man weiß, wo man suchen muss und die Inhalte nicht nach kurzer Zeit wieder entfernt werden), als Leih-DVDs in Büchereien und Medienstellen, aber auch auf DVD-Kompilationen oder als Bonusfilme auf DVDs und Blu-Ray-Discs, die für den Hausgebrauch erworben werden können. Schwierig wird es jedoch, wenn man aus diesem Angebot ohne großen Aufwand und ohne Vorkenntnisse für den Unterrichtseinsatz bzw. für Lehrplanvorgaben passende Kurzfilme finden möchte.

Hier soll dieses Heft Unterstützung geben, indem es Kurzspielfilme der DVD-Edition „Still Learning“ vorstellt und mit didaktischen Hinweisen für Lehrer/innen und Arbeitsaufgaben für Schüler/innen sowie mit einer kurzen Einführung zu allgemeinen und unterrichtsrelevanten Merkmalen von Kurzfilmen aufbereitet. Die DVD-Edition wird von den Freunden der Filmakademie Wien herausgegeben, sie enthält preisgekrönte Arbeiten junger Filmschaffender der Filmakademie Wien und ist Dank der Unterstützung des BMUKK für Lehrkräfte kostenfrei bei filmABC erhältlich.

Da bei den vorgestellten Kurzfilmen insbesondere auf filmsprachliche, filmästhetische und dramaturgische Besonderheiten eingegangen wird, eignet sich das Material vor allem für die Fächer Deutsch, Bildnerische Erziehung und Medienerziehung. Aufgrund ihrer Themen und Inhalte lassen sich einzelne der Filme aber auch sinnvoll in den Fachbereichen Sozialkunde und Politische Bildung, Geographie und Wirtschaftskunde, Religion und Ethik, Psychologie und Pädagogik, Spanisch, Musikerziehung sowie Darstellendes Spiel einsetzen. Der Textteil des Materials mit Filminformationen sowie filmsprachlichen, inhaltlichen und didaktischen Hinweisen richtet sich direkt an Lehrkräfte, die dazugehörenden Arbeitsblätter sind für Schüler/innen (ab etwa 14 Jah-

ren) gedacht und können als Kopiervorlage, sowie in einfacher Eigenadaption auch für die Arbeit mit vielen anderen Kurzfilmen verwendet werden. Das Material ist dabei nicht darauf angelegt, dass es am Stück durchgearbeitet und eins zu eins in den Unterricht übertragen wird. Viel mehr bietet es – frei nach dem Motto „Kurzfilm macht Schule!“ – einen Bausatz für die Arbeit mit einem spannenden Medium, der schrittweise oder auszugsweise und je nach Bedarf und Lehrplanbezug benutzt werden kann, und der einen Beitrag zu einer Medienkompetenzvermittlung und -schulung leisten soll, bei der Langeweile aussen vor bleibt.

Wie alle von filmABC angefertigten Unterrichtsmaterialien orientiert sich auch dieses grundsätzlich an den Cultural Studies, die auf einen interdisziplinären Ansatz der Kulturanalyse abzielen, in dem Kultur als Feld sozialer, politischer und ökonomischer Auseinandersetzungen begriffen wird. Dabei werden auch die Machtstrukturen der Medien und die Selbstermächtigung des Publikums in Beziehung gesetzt, um (aktuelle) mediale Phänomene, spezifische Medienangebote und Medienwirkungen zu untersuchen. Den populären Medien kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Weitere Informationen zu diesem Ansatz und zu Filmerziehung als Bestandteil der Cultural Studies bietet das Einführungsheft zu den filmABC-Unterrichtsmaterialien. Siehe <http://www.filmabc.at/de/culturalstudies> (Stand: 10.09.2012).

Um das Angebot der Unterrichtsmaterialien zu verbessern und noch treffender an den Bedürfnissen der Lehrer/innen auszurichten, bittet filmABC um Feedback zur Nutzung der Hefte. Dazu steht auf [mediamanual.at](http://www.mediamanual.at), wo die Materialien auch als Download verfügbar sind, ein kurzer Fragebogen online. Siehe http://www.mediamanual.at/umfrage_filmhefte.htm (Stand: 10.09.2012).

2. Kurzfilm: Merkmale und Besonderheiten

Kurzfilm ist keine Gattungs- oder Genrebezeichnung, sondern ein Oberbegriff für eine hybride Vielfalt aller denkbaren Filmformen, Filmgattungen und Genres, die trotz der gestalterischen und inhaltlichen Variationsbreite durch gemeinsame, und in Abgrenzung zum Langfilm besondere Merkmale definiert wird. Diese im Folgenden vorgestellten Merkmale beinhalten gleichermaßen die Kriterien, weshalb viele Kurzfilme für den Einsatz im Unterricht geeignet sind. Vor allem auch Kurzfilme, die nicht explizit zu Bildungs- oder Lehrzwecken, sondern von professionellen Filmschaffenden bzw., wie auch bei den konkreten Filmbeispielen in diesem Heft, im Rahmen der Ausbildung an Film(hoch)schulen produziert wurden, die aber durch ihre Themen und filmischen Mittel unterrichtsrelevante Inhalte transportieren.

Kürze

Das wichtigste und namengebende Merkmal eines Kurzfilms ist das der Lauflänge bzw. der Kürze, für die oft produktionsökonomische Faktoren verantwortlich sind: Viele Kurzfilme entstehen in kurzer Zeit mit eingeschränkten finanziellen und technischen Ressourcen, zum Beispiel als Semesterarbeiten an Film- und Medienschulen. Die maximale Lauflänge von Kurzfilmen wird indirekt von Kurzfilmfestivals definiert, die oftmals der einzige Weg für anspruchsvolle Kurzfilme sind, eine Öffentlichkeit finden, und die in ihren Auswahlkriterien Längenvorgaben machen: meist 30, mitunter auch 40 Minuten. Bei der Kürze gibt es prinzipiell keine Begrenzung, auch Musikvideos sind eigentlich Kurzfilme, ebenso Werbeclips, die oft nicht länger als 30 Sekunden sind. Trotz der Kürze und ihrer dramaturgischen und gestalterischen Besonderheiten, können und sollen vor allem narrative Kurzfilme als vollwertige, abgeschlossene Filme betrachtet werden. Diese lassen sich, mitunter mit Wiederholung, bereits in einer Unterrichtseinheit zeigen und durch abgeschlossene Übungsabläufe ergänzen, ohne dass eine vorherige Reduktion des Filmmaterials durch die Lehrkraft, zum Beispiel durch Auswahl eines Ausschnitts aus einem Langfilm, nötig ist.

Dichte

Da im narrativen Kurzfilm – nichtnarrative oder künstlerische Kurzfilmformen werden in diesem Material nicht berücksichtigt – wenig Zeit zum Erzählen einer Geschichte besteht, wird die Erzählstruktur, also Komplikationsgrad sowie Zahl der Ereignisse und Figuren reduziert. Die Filme sind dann meist durch nur wenige Protagonist/inn/en, nur einen Erzählstrang, eine fragmentarische bzw. elliptische, also mit Auslassungen arbeitende Erzählweise und vor allem durch einen spontanen Einstieg und ein abruptes, offenes Ende gekennzeichnet. Durch diese der Kürze geschuldeten Erzählstruktur und durch die inhaltliche Dichte – in der Reduktion auf wenige Ereignisse werden diese oft intensiver und pointierter dargestellt – haben Kurzfilme wenig Zeit, zum Punkt zu kommen und müssen die Zuschauer/innen sofort in Thema und Geschichte hineinziehen. Allerdings geben Kurzfilme den Zuschauer/inne/n auch Raum für Interpretationen und das eigenständige Weiterdenken der Geschichte, sie hinterlassen also einen Eindruck, der über das Sichtbare und die eigentliche Rezeptionszeit hinaus geht. Der Zugang zum Medium und die Wirkung ist bei Kurzfilmen in der Regel weitaus unmittelbarer und intensiver als bei Langfilmen.

Authentizität und Innovation

Bei der schulischen Arbeit sind Kürze und Erzähldichte große Pluspunkte, da sich Kurzfilme dadurch nah an den medialen Sehgewohnheiten und eng in der immer geringer werdenden Aufmerksamkeitsspanne junger Menschen bewegen. Viele Kurzfilme besitzen zudem ein hohes Maß an Authentizität bei jugendrelevanten Inhalten, da sie oftmals selbst von jungen Menschen, zum Beispiel Filmstudent/inn/en, gemacht werden. Deren Erfahrungswerte spiegeln sich inhaltlich und stilistisch in den Filmen wieder, sie stellen aktuelle Alltagsbezüge her und erzählen für Jugendliche spannende und vertraute Geschichten – was zu einer Steigerung der Lernmotivation bei den Schüler/inne/n beitragen kann. Und da Kurzfilme für junge Kreative immer auch Möglichkeiten bieten, sich ohne ökonomischen Druck filmisch auszuprobieren, können sie besonders innovative Formen hervorbringen und sogar Impulsgeber für das „große“ Kino sein.

Unterrichtseinsatz und Lerneffekte

Innovation bieten Kurzfilme auch für die Unterrichtsführung, sind sie doch gerade kein herkömmliches Lehrmaterial. In ihrem Potential zur Expansion, zum Beispiel durch die Offenheit am Anfang und Ende, die fragmentarische und manchmal metaphorische Erzählweise, regen Kurzfilme zu Assoziationen bzw. Interpretationen sowie zu aktiver und produktiver Rezeption und Ergänzung an. Kurzfilme müssen „verarbeitet“ und können nicht nur „wahrgenommen“ werden und sie fordern und fördern Aufmerksamkeit und Konzentration bei den Schüler/inne/n. Zudem sind Formen und Inhalte von Kurzfilmen so vielfältig, dass diese sich in fast allen Fachbereichen (auch fachübergreifend und über Deutsch und Bildnerische Erziehung als klassische Fächer der Arbeit mit audiovisuellen Medien hinaus), in jeder Alters-, Kompetenz- und Bedarfsstufe, in allen Unterrichtsphasen und nicht nur zur reinen Veranschaulichung von Themen einsetzen lassen. Durch verschiedenste Arbeitsaufträge kann vor, während und nach der Sichtung unmittelbar mit Kurzfilmen gearbeitet werden, ergänzt durch vor allem im Internet verfügbares und ebenfalls in den Unterricht integrierbares Zusatzmaterial wie Trailer, Standbilder oder Facebook-Seiten.

Verfügbarkeit

Im Prinzip gibt es zu jedem Aspekt, der im Unterricht unter Einbindung von Filmen bearbeitet werden soll und für den üblicherweise auf Langfilme bzw. Ausschnitte von Langfilmen zurückgegriffen wird, auch einen zu den Lernzielen passenden Kurzfilm. Diesen zu finden, ist allerdings mit einigem Aufwand verbunden, allein schon deshalb, weil Kurzfilme kaum eine mediale Öffentlichkeit erfahren. Viele Kurzfilme zu diversen Themen finden sich jedoch im Verleihangebot von (vor allem kirchlichen) Medienstellen und können in deren Online-Katalogen über Stichwortsuche recherchiert werden. Bestimmte unterrichtsrelevante Kurzfilme sind aber auch als Kauf-DVD verfügbar, meist jedoch nicht einzeln, sondern auf Kompilationen. Als Recherche- und Bezugsquelle empfiehlt sich hier der ShortFilmShop der KurzFilmAgentur Hamburg, der die meisten der an-

spruchsvollen und verfügbaren Kurzfilm-DVDs führt und bei dem online weltweit bestellt werden kann. Ergänzend sei hier erwähnt, dass es in österreichischen Schulen erlaubt ist, im Handel erworbene DVDs komplett oder ausschnittsweise einzusetzen, soweit dies unterrichtsbezogen und in der Kernklasse geschieht. Siehe hierzu Fankhauser, Rainer / Olensky, Walter: Urheberrecht und Schule. http://www.mediamanual.at/mediamanual/themen/pdf/diverse/Fankh_Ole%20Urheberrecht%20und%20Schule%2027Sept.04%20Letztfassung.pdf. Der ShortFilmShop der KurzFilmAgentur Hamburg findet sich unter <http://shop.shortfilm.com>, eine vom Autor dieses Materials im Rahmen des filmABC-Seminars „Film trifft Schule 3: Kurzfilm macht Schule“ angefertigte Liste mit unterrichtsrelevanten Kurzfilmempfehlungen und Bezugsquellen unter http://www.filmabc.at/bilder/file/seminar/Filme_Links_Literatur.pdf (Stand alle Links: 10.09.2012).

3. Kurzspielfilme der DVD-Edition „Still Learning“

Dieses Unterrichtsmaterial will zeigen, wie im Unterricht anstelle des zeitaufwendigen oder selektiven Einsatzes von Langfilmen oder Langfilmausschnitten, mit kürzeren, aber dennoch professionell produzierten und vor allem kompletten Filmen gearbeitet werden kann. Als konkrete Beispiele dienen hierzu aktuelle Kurzspielfilme junger Filmschaffender der Filmakademie Wien, die sich auf den DVDs 7 und 8 der von den Freunden der Filmakademie Wien herausgegebenen DVD-Edition „Still Learning“ befinden – und die Lehrkräfte als „Still Learning – Schulpaket 2“ Dank der Unterstützung des BMUKK kostenlos bei filmABC bestellen können. Eine sinnvolle Ergänzung dazu ist das ebenfalls kostenlos erhältliche „Still Learning – Schulpaket 1“ mit den DVDs 4 bis 6 der Edition, zu denen das filmABC-Filmheft 36 „Still Learning – Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm“ erschienen ist. Weitere Informationen zu „Still Learning“ und zur Bestellung der DVD-Pakete sowie das Unterrichtsmaterial unter <http://www.filmabc.at/de/still-learning/> (Stand: 10.09.2012).

Im Folgenden werden die Kurzspielfilme „Talleres Clandestinos“ und „Unser Lied“ von Catalina Molina, „Clara Sehen“ von Leni Lauritsch und „Fool“ von Christoph Rainer vorgestellt und durch Unterrichtsvorschläge ergänzt. Kurz eingegangen wird zudem auf die Filme „Spaß mit Hase“ von Judith Zdesar, „Töten“ von Tobias Dörr und „Papa“ von Umut Dag. Für die in Kapitel 4 aufgeführten filmübergreifenden Unterrichtsvorschläge zu Kurzfilmmerkmalen, Filmsprache und Inhalten können alle Filme der Edition, sowohl einzeln als auch und im Vergleich, herangezogen werden.

3.1. Talleres Clandestinos

Kurzspielfilm, Österreich/Argentinien 2010, Farbe, 40 Minuten, spanische Originalfassung mit dt. Untertiteln

Regie, Drehbuch	Catalina Molina
Kamera	Klemens Hufnagl
Schnitt	Matthias Halibrand
Musik	Patrik Lerchmüller
Produktion	David Bohun, Filmakademie Wien – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Film und Fernsehen
Darsteller/innen	Juana Salgueiro, David Bracamonte, Juan José Choque, Sandra Rocha
Verleih	sixpackfilm Wien (für öffentliche Aufführungen)
DVD	auf DVD 7 der Edition „Still Learning“
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Themen	Arbeit, Arbeitsmigration, Familie, Lateinamerika, Filmsprache
Fachgebiete	Bildnerische Erziehung, Religion und Ethik, Sozialkunde und Politische Bildung, Geographie und Wirtschaftskunde, Spanisch, Medienkunde



Talleres Clandestinos

Filminhalt

Die junge Bolivianerin Juana bekommt in einer Schneiderei im Nachbarland Argentinien Arbeit, muss aber ihren Mann und ihren kleinen Sohn zurücklassen. In einem halbdunklen und überfüllten Raum, in dem Radiomusik die lauten Betriebsgeräusche der offenbar illegalen Werkstatt noch überdecken soll, muss Juana mit anderen Näherinnen und Nähern in Akkordarbeit und praktisch ohne Freizeit Textilwaren für Luxusmarken herstellen. Ihr Arbeitsplatz wird immer mehr zu einem Gefängnis und es dauert nicht lange, bis sich auch die Illusion von einem finanziellen Zugewinn zerschlägt. Halt findet Juana nur bei ihrem Arbeitskollegen Juan, den sie bereits im Bus nach Argentinien kennen gelernt hat, und in den sporadischen Anrufen in die Heimat. Als sie dabei erfährt, dass ihr Sohn erkrankt ist, versucht sie mit allen Mitteln, aus der Werkstatt zu fliehen.

Filmische Charakteristika

„Talleres Clandestinos“ hat die in Österreich aufgewachsene und lebende Filmemacherin Catalina Molina in ihrem Geburtsland Argentinien verwirklicht. Obwohl der Kurzfilm auf Erfahrungsberichten tatsächlicher Arbeitsmigrant/inn/en basiert, ist er keine offene Anklage unmenschlicher Arbeitsbedingungen und Ausbeutung, sondern trotz der gespielten Handlung ein fast dokumentarisch wirkendes ausschnitthaftes Porträt einer jungen Frau, deren Geschichte stellvertretend für viele andere stehen könnte. Den dokumentarischen Charakter erhält „Talleres Clandestinos“ nicht nur durch die Authentizität der Handlung, sondern auch stilistisch durch die fast ausnahmslos verwendete Handkamera, die ständig in Bewegung ist und wie ein aktiver Beobachter agiert.

Da „Talleres Clandestinos“ meist im Halbdunkel spielt, ist die Farbgebung, als weiteres interessantes filmisches Stilmittel, eher reduziert. Bei der Auswahl der Arbeiter/innen in Bolivien ist es Nacht, die Werkstattfenster sind mit Zeitungspapier beklebt, die Näher/innen sind nur in der Werkstatt oder im Schlafrum zu sehen, und wenn Juana ihren Chef nach aussen begleiten darf, regnet es. Selbst bei ihrem Aufbruch ist Juana nur als Silhouette im Gegenlicht zu erkennen – erst die letzten Szenen der Busfahrt aus der Stadt liegen im Sonnenlicht. Diese Gestaltung symbolisiert filmsprachlich durchaus die Befindlichkeit der Figuren, handelt es sich doch um Menschen, die illegal und versteckt an einem für sie tristen, fremden Ort im Schatten arbeiten. Erst die Möglichkeit, diesen Ort wieder zu verlassen, führt zumindest die Protagonistin Juana zurück ins Licht.

Dramaturgisch ist „Talleres Clandestinos“ durch die kurzfilmtypischen Merkmale eines spontanen Einstiegs in die Handlung und eines offenen Endes gekennzeichnet. Mit einer Länge von 40 Minuten bewegt sich der Film an der Obergrenze der Kategorie Kurzfilm, lässt so aber genügend Zeit, um die Geschichte von Juana, auch wenn nur ein Ausschnitt aus ihrem Leben gezeigt wird, zu entwickeln und der Figur Tiefe zu geben. Vielleicht hat der Film, neben dem wichtigen Thema, auch dadurch auf vielen Wegen eine Öffentlichkeit gefunden: Er wurde von Festivals gezeigt und mit Preisen, wie dem Deutschen Menschenrechts-Filmpreis 2010 ausgezeichnet und in der ARTE-Sendung „Kurzschluss – Das Magazin“ unter dem Titel „Die geheime Nähwerkstatt“ ausgestrahlt.

Einsatz im Unterricht

Inhaltlich gibt der Film durch das Thema der Arbeitsmigration Anknüpfungspunkte für den Einsatz in Fächern wie Religion und Ethik, Sozial- oder Wirtschaftskunde. Durch die Lokalisierung des Films und die Sprachversion bietet er sich für den Spanischunterricht an. Anhand von „Talleres Clandestinos“ können sich die Schüler/innen auch damit beschäftigen, wie ein Film, der aufgrund seiner Form nicht für das Kino gemacht und gedacht ist, eine Öffentlichkeit erreicht. Als ergänzendes Material zum Film, das ebenfalls für die Arbeit im Unterricht herangezogen werden kann, finden sich im Internet ein Trailer, eine Internetseite und auf der Facebook-Seite des Films im Bereich „Fotos“ ein Filmplakat (im Ordner „Pinnwandfotos“) und Standbilder (im Ordner „Stills“). Siehe die Facebook-Seite <http://de-de.facebook.com/pages/TALLERES-CLANDESTINOS/109355225750821>, die Internetseite <http://www.talleresclandestinos.com> und den Trailer auf <http://youtu.be/NAKFFSaEVc0> (Stand: 10.09.2012).

Unterrichtsvorschlag 1 – Filmplakat und Filmhandlung (Gruppenarbeit, Hypothesisierung, Diskussion)

Die Schüler/innen betrachten in Kleingruppen das Plakat von „Talleres Clandestinos“ unter <http://www.facebook.com/pages/TALLERES-CLANDESTINOS/109355225750821> im Bereich Fotos > Pinnwandfotos (Stand: 10.09.2012). Sie diskutieren, wovon der Film allein aufgrund des Motivs und der anderen dort zu findenden Informationen handeln könnte und äußern ihre Erwartungen an einen Film mit den vermuteten Themen. Ergänzend kann ein Sprecher bzw. eine Sprecherin der Gruppe die Überlegungen in der Klasse vorstellen. Nach der Filmsichtung diskutieren die Schüler/innen gemeinsam, inwieweit ihre Erwartungen an Handlung und Thema erfüllt wurden, was ihnen an der Geschichte und der filmischen Umsetzung besonders gefallen hat, was sie gestört hat oder was sie vermisst haben und was sie realistisch oder unrealistisch gefunden haben.

Unterrichtsvorschlag 2 – Kurzfilmfestivals (Recherche, Diskussion)

Die Schüler/innen recherchieren, auf welchen Festivals „Talleres Clandestinos“ gezeigt wurde und welche Preise er bekommen hat. Sie diskutieren, warum der Film mit dem Deutschen Menschenrechts-Filmpreis im Jahr 2010 auch einen politischen Filmpreis bekommen hat. Im Anschluss können sie ihre Argumente mit der Jurybegründung vergleichen. Siehe <http://menschenrechts-filmpreis.de/index.php?id=248> (Stand: 10.09.2012)

Unterrichtsvorschlag 3 – Thema Arbeitsmigration (Recherche, Fragenkatalog)

Anhand von „Talleres Clandestinos“ beschäftigen sich die Schüler/innen mit dem Thema der Arbeitsmigration. Vertiefend kann das Unterrichtspaket „Das große Plus“ unter <http://www.unterrichtspaket.at/lehrmaterialien/> (Stand: 10.09.2012) herangezogen werden, das über den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beitrag von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich informiert. **> siehe Arbeitsblatt 1 im Anhang**

3.2. Unser Lied

Kurzspielfilm, Österreich 2011, Farbe, 31 Minuten

Regie, Drehbuch	Catalina Molina
Kamera	Klemens Hufnagl
Schnitt	Matthias Halibrand
Musik	Conrado Molina, Thilo Jacks
Produktion	David Bohun, Senad Halilbasic, Filmakademie Wien – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Film und Fernsehen
Darsteller/innen	Conrado Molina, Namyia Ettl, Emily Cox, Amanda Assmann, Michael Fuith
Verleih	sixpackfilm Wien (für öffentliche Aufführungen)
DVD	auf DVD 8 der Edition „Still Learning“
Altersempfehlung	ab 14 Jahren
Themen	Familie, Junge Erwachsene, Beziehung, Alleinerziehung, Arbeit, Filmsprache
Unterrichtsfächer	Deutsch, Bildnerische Erziehung, Religion und Ethik, Psychologie, Medienerziehung



Unser Lied

Filminhalt

Seit ihm Marie, seine Freundin und die Mutter der gemeinsamen kleinen Tochter, ohne ein Wort verlassen hat, versucht Coni sein Leben als alleinerziehender Vater auf die Reihe zu bekommen. Tagsüber jobbt er im Lager eines Paketdienstes, abends tritt er ab und zu mit einer Reggaeband auf – und kann die Nachbarin nicht als Babysitterin einspringen, lässt er die schlafende Tochter auch schon mal allein zu Haus. Mit einer neuen Bekanntschaft, die mit Conis Situation und auch mit dem Kind gut umgehen kann, scheint sich die schwierige Lage etwas zu entspannen. Bis plötzlich Marie wieder vor der Tür steht, ihre Rolle als Mutter und Freundin einfordert und Conis Leben völlig durcheinander bringt. Doch auch dieser Zustand ist nicht von Dauer, denn schon nach kurzer Zeit ist Coni wieder allein mit seiner Tochter.

Filmische Charakteristika

Wie schon in „Talleres Clandestinos“, dem anderen Kurzspielfilm von Catalina Molina in der Edition „Still Learning“, fällt auch in „Unser Lied“ die häufige Verwendung einer Handkamera auf, deren sichtbarstes Merkmal ein unruhiges und bewegtes Bild ist. Vordergründig soll dadurch Authentizität vermittelt werden, die Zuschauer/innen sollen das Gefühl bekommen, selbst und unmittelbar in der Handlungssituation dabei und ohne große Distanz Beobachter/innen der filmischen Situation und der Protagonist/inn/en zu sein – als ob der unstatistische Blick der Kamera der eigene wäre. Durch die Handkamera kann aber auch Hektik in der Handlung vermittelt werden: Tatsächlich wird Coni gerade in Situationen der Unruhe von einer Handkamera begleitet und so auch „ein gewisses Atmen“ (wie es der für seine elegante Kameraführung bekannte Michael Ballhaus in einem Interview zur Verwendung einer Handkamera bei Martin Scorseses „Good Fellas“ schildert) für die Zuschauer/innen stilistisch erfahrbar gemacht. Siehe Binotto, Thomas: Emotionen bewegen die Kamera. Werkstattgespräch mit dem Kameramann Michael Ballhaus. In: film-dienst, Nr. 12, 2000. Im Internet unter <http://www.filmportal.de/node/282605/material/1003608> (Stand: 10.09.2012).

Einsatz im Unterricht

In der dramaturgischen Gestaltung greift die Regisseurin und Drehbuchautorin ebenso auf die kurzfilmtypischen Elemente des spontanen Einstiegs und offenen Endes zurück wie auf die zeitliche Straffung der Handlung mit Auslassungen, welche die Zuschauer/innen selbst assoziativ füllen müssen. Besonders deutlich wird dies bei der Figur der Kindesmutter Marie, die eine tragende Rolle spielt, obwohl sie in der filmischen Handlung kaum vorkommt. Der Film spielt somit sowohl inhaltlich-dramaturgisch als auch formal-stilistisch mit dem Moment der Abwesenheit.

Anhand von „Unser Lied“ lassen sich in Fächern wie Religion und Ethik bzw. Psychologie und Pädagogik Themen wie die Beziehungsführung und die Lebensentwürfe von jungen Menschen oder auch die Alltagsgestaltung als alleinerziehendes Elternteil behandeln und diskutieren. Für den Deutschunterricht bieten sich bei „Unser Lied“, zusätzlich zur filmsprachlichen Betrachtung, kreative Schreibaufgaben an.

Unterrichtsvorschlag 1 (Kreative Textarbeit, Rollenspiel)

Die Schüler/innen versetzen sich in eine Figur hinein und verfassen in dieser Rolle imaginäre E-Mails an andere Figuren des Films oder imaginäre Tagebuch-/Facebook-Einträge.

Unterrichtsvorschlag 2 – Filmhandlung und Figurencharakterisierung (Textarbeit)

Die Schüler/innen beschäftigen sich mit möglichen Ereignissen vor und nach der Filmhandlung und charakterisieren die Figur der Kindesmutter Marie in einem Steckbrief. **> siehe Arbeitsblatt 2 im Anhang**

3.3. Clara Sehen

Kurzspielfilm, Österreich 2012, Farbe, 24 Minuten

Regie	Leni Lauritsch
Drehbuch	Peter Hengl
Kamera	Anselm Hartmann
Schnitt	Bettine Ties
Musik	Iva Zabkar
Produktion	Eva Hartl, Filmakademie Wien – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Film und Fernsehen
Darsteller/innen	Sonja Romei, Fritz Hörtenhuber, Alexandra Timmel
DVD	auf DVD 8 der Edition „Still Learning“
Altersempfehlung	ab 13 Jahren
Themen	Familie, Behinderung, Eltern-Kind-Beziehung, Alter, Vereinsamung, Filmsprache
Unterrichtsfächer	Deutsch, Bildnerische Erziehung, Religion und Ethik, Psychologie, Medienerziehung

Filminhalt

Vor Jahren hat Kathi den Kontakt zu ihrem Vater abgebrochen. Als sie erfährt, dass dieser immer verwahrloster und pflegebedürftiger wird, kehrt Kathi in ihr Elternhaus aufs Land zurück. Dort findet sie einen alten Mann vor, der sich vollkommen in eine Fantasiewelt zurückgezogen hat. Um an ihn heranzukommen ist Kathi gezwungen, in seine imaginäre Welt einzutauchen und sich dort auch ihrer eigenen Vergangenheit mit schmerzhaften Erinnerungen zu stellen. Denn Kathi macht ihren Vater für einen Unfall verantwortlich, bei dem ihre Tochter Clara unter seiner Aufsicht ein Spielzeug verschluckt und durch beinahes Ersticken eine Behinderung erlitten hat. Der Vater driftet seither in eine Fantasiewelt ab, in der es den Unfall nicht gegeben hat und in der Kathi das harmonische Verhältnis zwischen Großvater und Enkelin zerstören möchte.

Filmische Charakteristika

Vieles der persönlichen Situation und Geschichte der Protagonistin Kathi erfahren die Zuschauer/innen nicht unmittelbar im Bild als Teil der gespielten Haupthandlung und der erzählten Zeit, sondern durch Telefongespräche, die Kathi führt, oder in Rückblenden, die meist der Fantasiewelt ihres Vaters entstammen. Die Geschichte fügt sich erst allmählich wie ein Puzzle zusammen und baut dabei Elemente ein, die dem Film etwas Mysteriöses, nicht unmittelbar Erklärbares geben. So kann die anwesende Kathi, anders als die Zuschauer/innen, die Fantasiewelt des Vaters nicht sehen und in der Wohnung bewegen sich Objekte, ohne dass es für Kathi – und für die Zuschauer/innen – erkennbar ist, ob der Auslöser ein Luftzug oder etwas Übernatürliches ist. Für die dabei erzeugte Stimmung greift die Filmemacherin auf viele stilistische und dramaturgische Mittel der Spannungserzeugung zurück, zu denen unter anderem die Verwendung von selektiver Schärfe, die ungleichmäßige Streuung von Bildelementen, ausschnittshaft oder undeutlich sichtbare Objekte und Figuren, unerklärbare Geräusche und unheimliche Musik, das Spiel mit unterschiedlichen Zeitebenen und eine sich erst nach und nach auflösende Geschichte zählen.



Clara Sehen

Einsatz im Unterricht

Auch wenn die Story des Films funktioniert, wirkt „Clara Sehen“ wie ein Versuch, möglichst jedes Werkzeug aus dem großen Werkzeugkasten der dramaturgischen und filmgestalterischen Mittel auszuprobieren – unter anderem alle Kameraeinstellungen und Typen der Kamerabewegung. Da es sich bei Produktionen an Filmschulen immer auch um Übungsfilme handelt, ist diese Überfrachtung nicht weiter verwerflich. Außerdem bietet „Clara Sehen“ dadurch die Möglichkeit, viele gestalterische Mittel in einem einzigen Film kennenzulernen und daher ist der Kurzfilm sowohl aus filmanalytischen Gründen als auch inhaltlich für einen Unterrichtseinsatz interessant.

Unterrichtsvorschlag 1 – Thema Eltern-Kind-Beziehungen (Diskussion)

Anhand von „Clara Sehen“ können die Schüler/innen Eltern-Kind-Beziehungen diskutieren, zum Beispiel unter dem Aspekt, wie die Generationen in einer Familie früher (zusammen)gelebt haben und wie dies heute aussieht („Landflucht“ der Jungen, räumliche Distanz statt Mehrgenerationenhäuser, Großeltern als Babysitter etc.). Zudem können die Schüler/innen ihren eigenen Alltag mit dem von Familien in außergewöhnlichen Situationen und Konstellationen (Haushalt mit alleinerziehendem Elternteil, Familie mit behindertem Kind) vergleichen.

Unterrichtsvorschlag 2 – Filmdramaturgie und Filmsprache (Recherche, Filmsichtung, Textarbeit)

Die Schüler/innen beschäftigen sich am Beispiel von „Clara Sehen“ mit bildgestaltenden, stilistischen und dramaturgischen Mitteln der Spannungserzeugung im Film.

> siehe Arbeitsblatt 3 im Anhang

3.4. Foal

Kurzspielfilm, Österreich 2011, Farbe, 17 Minuten

Regie, Drehbuch	Christoph Rainer
Kamera	Georg Geutebrück
Schnitt	Fabian Rüdiger
Musik	Max Richter, David Furrer
Produktion	Florian Krügel, Filmakademie Wien – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Film und Fernsehen
Darsteller/innen	Lisa Hagmeister, Thomas Mraz, Barbara Petritsch
DVD	auf DVD 8 der Edition „Still Learning“
Altersempfehlung	ab 15 Jahren
Themen	Familie, Beziehung, Konflikte, Einsamkeit, Filmsprache, Filmmusik
Unterrichtsfächer	Deutsch, Bildnerische Erziehung, Religion und Ethik, Psychologie, Musikerziehung, Medienerziehung



Foal

Filminhalt

Eine junge Frau ist in freudiger Erwartung eines Babys. Weniger aus Liebe als wegen des Kindes und auf Initiative der Mutter der Frau, die ihrer Tochter die eigene Vorstellung von einem erfüllten Leben aufdrängt, lässt sich der aus wohlhabenden Haus stammende Lebensgefährte zur Heirat überreden. Er kann jedoch mit der neuen Familiensituation nicht umgehen, flüchtet sich in Arbeit, ist ständig abwesend und überlässt der Frau das Neugeborene nahezu allein, ebenso das prunkvolle Gebäude. Dort vereinsamt die Frau immer mehr, zieht sich auch von ihrer Mutter zurück und ertränkt, psychisch am Ende, das Baby im Swimmingpool des Anwesens.

Filmische Charakteristika

Dramaturgisch werden in „Foal“ verschiedene Zeitebenen verknüpft: die Vergangenheit vor der Ehe, in der die Frau voller Vorfriede in ihre Beziehung und Schwangerschaft geht, wird in eingespielten, verwackelten Homevideos gezeigt, der Verlauf der Ehe mit Hochzeit, Geburt des Kindes, Vereinsamung der Frau, Zusammenbruch und Babymord dagegen in überästhetischen, hell-dunkel sowie farblich warm-kalt kontrastierten Bildern und Szenen mit überbordender Musik- und Geräuschkulisse. Insbesondere drängen dabei die Filmorte in den Vordergrund, die durch Kameraführung, Farb- und Lichtgestaltung sowie musikalische Untermalung auffallend inszenierten, ästhetisch stark aufgeladenen Locations, die sich dramaturgisch und in ihrer Inszenierung eher über die Figuren stülpen und deren Handlungen und Gefühle prägen, als dass die Figuren die Handlung und die Handlungsorte füllen, beleben und definieren. Der Ort der Kirche hat dabei eine besondere Bedeutung und bietet einen gewissen roten Faden durch die ansonsten überzeichnete, abstrakte Geschichte, denn in den vier Kirchenszenen spiegelt sich die emotionale Entwicklung der Frau: Anfänglich betet sie dort um familiäres Glück, dieses geht in der kirchlichen Hochzeit in Erfüllung, worauf die Frau für ein Dankesgebet zurückkehrt. Am Ende des Films wird die Kirche für die verzweifelte Frau ein Ort der Zuflucht oder der Beichte. Zur Rolle der Orte merkt dann auch Florian Krügel, der Produzent des Films an, dass der Regisseur „(...) sehr stark vom Visuellen ausgeht. Seine Ideen sind Locations – und dann schreibt er die Geschichte rundherum.“ Siehe Osiecki, Matthias: Florian Krügel, Produktion – Erste Koproduktion mit Columbia University. oe1.ORF.at Talentebörse vom 19.11.2010, <http://oe1.orf.at/artikel/261370> (Stand: 10.09.2012).

Einsatz im Unterricht

Inhaltlich greift der Film mehrere private und familiäre Konfliktthemen auf, allerdings durch die filmästhetische Überzeichnung sehr überspitzt und nicht sonderlich tiefgehend – was sich auch auf die Figurenzeichnung auswirkt: Die Charaktere werden (im Abspann) lediglich als „Frau“, „Mann“, „Mutter“ und „Baby“ benannt und sind mehr Träger/innen von Stereotypen als in der Realität verankerte Individuen. „Foal“ weicht hier stark von den Kurzfilmtypischen Merkmalen der Authentizität und der Verankerung in „jungen“ Themen ab und ist daher für eine filmästhetische Betrachtung interessanter als für eine inhaltliche.

Aufgrund der Kirchensymbolik und der psychisch-emotionalen Entwicklung der Frau kann „Foal“ jedoch Anknüpfungspunkte für die Fächer Religion und Ethik sowie Philosophie und Psychologie bieten. Und die auffällige musikalische Gestaltung mit Stücken des deutsch-britischen Komponisten Max Richter, der unter anderem für die Musik der Kinofilme „Waltz with Bashir“ von Ari Folman, „Die Fremde“ von Feo Aladag, „Perfect Sense“ von David MacKenzie oder „Spanien“ von Anja Salomonowitz verantwortlich zeichnet, lässt sich nicht nur filmanalytisch, sondern auch im Kontext von Filmmusik oder moderner E-Musik im Fachbereich Musikerziehung betrachten.

Unterrichtsvorschlag 1 – Filmsprache und Filmdramaturgie (Klassenarbeit, Filmsichtung, Beschreibung)

Die Schüler/innen sammeln alle Filmorte (z. B. Garten/Pool, Loft des Wohnhauses, Eingangsbereich des Wohnhauses, Bürogebäude des Mannes, Kirche) an der Tafel und beschreiben gemeinsam die Art der Inszenierung der Orte durch die Kameraführung, Farb- und Lichtgestaltung und den Musikeinsatz, Funktion bzw. Rolle der Orte für die Handlung und deren Bedeutung für die Charaktere.

Unterrichtsvorschlag 2 – Filmmusik (Recherche, Medienvergleich)

Die Schüler/innen recherchieren zum Komponisten Max Richter, beschäftigen sich mit der Musik in „Foal“ und vergleichen die Verwendung von Max Richters Stück „Sarajevo“ in „Foal“ und im Trailer zu „Prometheus“.

> siehe Arbeitsblatt 4 im Anhang

3.5. Weitere unterrichtsrelevante Kurzfilme der DVD-Edition

Papa

Kurzspielfilm, Österreich 2011, Farbe, 40 Minuten, Regie: Umut Dag

Altersempfehlung: ab 15 Jahren; Themen: Familie, Konflikte, Erziehung, Alleinerziehung; Fachgebiete: Deutsch, Bildnerische Erziehung, Religion und Ethik, Psychologie, Medienkunde

Ein junger Vater, Rapper, ist über Nacht von seiner Freundin verlassen worden und steht plötzlich alleine mit den beiden gemeinsamen kleinen Söhnen da. Um die hat er sich bis dahin kaum gekümmert, nun ist er dazu aber gezwungen. Und tatsächlich lässt sich der Musiker auf die neue Situation ein und kommt immer besser mit seiner Vaterrolle zurecht – bis nach drei Tagen die Freundin wieder vor der Tür steht.

Zu „Papa“ findet sich auf der Internetseite und der Facebook-Seite des Films viel zusätzliches Material, mit dem auch im Unterricht gearbeitet werden kann. Damit können die Schüler/innen schon vor der Filmsichtung, zum Beispiel anhand von Filmplakat, Filmflyer oder Filmstandbildern spekulativ auf Inhalte des Films schließen oder auch Standbildanalysen durchführen. Siehe <http://www.papa-derfilm.at/> und <http://www.facebook.com/pages/Papa-der-Film/184505221574987>. Die Diagonale – Festival des österreichischen Films hat „Papa“ 2011 in Schulvorstellungen gezeigt und dazu auch ein begleitendes Unterrichtsmaterial erstellt, siehe http://2011.diagonale.at/fetchfile/block%201%20regie%20und%20schauspiel%20_%20unterrichtsmaterialien.pdf (Stand alle Links: 10.09.2012).

Töten

Kurzspielfilm, Österreich 2011, Farbe, 13 Minuten, Regie: Tobias Dörr

Altersempfehlung: ab 14 Jahren; Themen: Familie, Gewalt, Literaturadaption; Fachgebiete: Deutsch, Bildnerische Erziehung, Religion und Ethik, Psychologie, Medienkunde, Darstellendes Spiel

Sommerferien, gleißende Hitze. Gähnende Langeweile, die Welt scheint still zu stehen. Nichts passiert. Jeden Sommer das Gleiche. Die Eltern, die Schwester, der Fernseher, der Garten und der Schäferhund hinterm Zaun. Und dann, an einem heißen Tag, kurz vor dem Mittagessen, passiert es plötzlich: Der Junge bemächtigt sich des Laufs der Dinge, beendet den Stillstand, die brütende Leere. Und plötzlich ist nichts mehr, wie es einmal war. (Produktionsmitteilung)

Der Kurzfilm „Töten“ ist die Filmadaption einer Kurzgeschichte von Daniel Kehlmann aus dessen Erzählband „Unter der Sonne“, die der Regisseur und Drehbuchautor Tobias Dörr auch in einer Verknüpfung von Film und Bühne für das Theater inszeniert hat. Im Deutschunterricht kann der Kurzfilm „Töten“ ohne großen zeitlichen Aufwand als Beispiel für eine Literaturadaption bzw. zur Veranschaulichung der Textform der Kurzgeschichte eingesetzt werden. Zudem lassen sich Kurzgeschichte und Kurzfilm als Vorlage für eigene Inszenierungen oder auch für eine (inhaltliche) Auseinandersetzung in Rollenspielen und im Szenischen Spiel verwenden.

Spaß mit Hase

Kurzspielfilm, Österreich 2010, Farbe, 21 Minuten, Regie: Judith Zdesar

Altersempfehlung: ab 13 Jahren; Themen: Gewalt, Handygewalt, Happy Slapping, Freundschaft; Fachgebiete: Deutsch, Bildnerische Erziehung, Religion und Ethik, Psychologie, Medienkunde

Um seinen besten Freund Chris nicht an den coolen, unnahbaren Henk zu verlieren, versucht der 14-jährige Johnny, ihn mit ausgefallenen Handyvideos zu beeindrucken. Aber die absurde Lustigkeit eines Hasenkostüms des kleinen Bruders allein reicht irgendwann nicht mehr aus: Schon bald spielt man Gewalt und Johnny steht vor der Frage, wo „echt“ anfängt und „fake“ aufhört. (Produktionsmitteilung)

Inhaltlich lässt sich „Spaß mit Hase“ als Inputfilm zu den Themen Happy Slapping, Cybermobbing, Handygewalt und filmisch inszenierter Gewalt einsetzen, aber auch zur Frage, wie weit Jugendliche in Mutproben und für das Aufrechterhalten einer Freundschaft gehen. Weitere Informationen zum Film und zu seinen Themen sowie Hinweise für den Unterrichtseinsatz bietet das im Rahmen der filmABC-Veranstaltungsreihe „reality check“ erstellte Unterrichtsmaterial zu „Spaß mit Hase“, das auf der filmABC-Internetseite als kostenfreier PDF-Download zur Verfügung steht. Siehe http://www.filmabc.at/documents/Filmheft_RC_SpassMitHase.pdf (Stand: 10.09.2012).

Unterrichtsvorschlag (Textarbeit, Filmsichtung)

Da zu allen drei Filmen im Internet Standbilder verfügbar sind, können die Schüler/innen anhand dieser Bilder bereits vor der Filmsichtung Geschichten erfinden und diese nach der Filmsichtung mit der tatsächlichen Handlung vergleichen. **> siehe Arbeitsblatt 5 im Anhang**

Ergänzender Hinweis

Bei Filmen, zu denen online keine Standbilder verfügbar sind, lassen sich Standbilder selbst am Computer entnehmen und speichern, etwa mit der Funktion „Schnappschuss“ während des Abspielens eines Films im VLC Media Player. Dieser steht kostenlos im Internet zur Verfügung und spielt neben DVDs alle gängigen Filmformate ab. Siehe <http://www.vlc.de/> (Stand: 10.09.2012).

4. Filmübergreifende Unterrichtsvorschläge

Über die bei den vorgestellten Filmen genannten, sich jeweils besonderen Aspekten widmenden Unterrichtsvorschläge hinaus, lassen sich die Kurzspielfilme der DVD-Edition „Still Learning“ – und im Prinzip viele weitere, selbst ausgewählte Kurzfilme – sowohl in Einzelfilmanalysen als auch im Vergleich mehrerer Kurzfilme, hinsichtlich inhaltlicher Gemeinsamkeiten und (kurz) filmtypischer filmsprachlicher, stilistischer und dramaturgischer Mittel betrachten. Anregungen dazu können die folgenden Unterrichtsvorschläge und ergänzten Arbeitsblätter geben, die den Blick auf allgemeine Kurzfilmerkmale, Kamera und Bildsprache, Filmanfänge in den Establishing Shots und Eingangssequenzen sowie auf den inhaltlichen Aspekt „Familiäre Konflikte und Probleme“ richten.

Unterrichtsvorschlag 1 – Kurzfilmerkmale (Filmsichtung, Filmvergleich)

Anhand der gesichteten Kurzfilme beschäftigen sich die Schüler/innen mit typischen Kurzfilmerkmalen.

> siehe Arbeitsblatt 6 im Anhang

Unterrichtsvorschlag 2 – Exposition (Gruppenarbeit, Filmsichtung, Diskussion)

In der Klasse werden die ersten Sequenzen eines der Kurzfilme „Talleres Clandestinos“ (bis Minute 01:14), „Unser Lied“ (bis Minute 01:28), „Clara Sehen“ (bis Minute 01:51), „Foal“ (bis Minute 01:05), „Spaß mit Hase“ (bis Minute 01:39), „Papa“ (bis Minute 02:05) oder „Töten“ (bis 01:23) gesichtet und daraufhin der Film angehalten.

In Kleingruppen tragen die Schüler/innen alle Informationen zu den Figuren, ihrem Umfeld sowie zum Ort der Handlung zusammen, die in den Sequenzen gegeben werden und überlegen, wie der Film weitergehen bzw. welches Thema er haben könnte. Ein/e Sprecher/in der Gruppe stellt die Ergebnisse der Klasse vor.

Nachdem die Klasse den Film zu Ende gesehen hat, diskutieren die Schüler/innen, welche Funktion und Bedeutung die ersten Szenen für den Film haben und welche wichtigen Informationen dabei bereits zu erfahren waren. Zudem kann die allgemeine Funktion und Bedeutung von Establishing Shot und Eingangssequenz für die Rezeption eines Films besprochen werden.

Unterrichtsvorschlag 3 – Thema „Familiäre Konflikte und Probleme“ (Filmsichtung, Fragenkatalog)

Die Schüler/innen beschäftigen sich mit dem thematischen Aspekt „Familiäre Konflikte und Probleme“, der in allen vorgestellten Filmen zu finden ist.

> siehe Arbeitsblatt 7 im Anhang

Unterrichtsvorschlag 4 – Kamera und Bildsprache (Recherche, Filmsichtung, Filmanalyse)

Anhand ausgewählter Szenen beschäftigen sich die Schüler/innen mit der Kameraarbeit in den von ihnen gesichteten Kurzfilmen.

> siehe Arbeitsblatt 8 im Anhang

Unterrichtsvorschlag 5 – Farbgestaltung (Recherche, Filmsichtung, Filmanalyse)

Anhand ausgewählter Szenen beschäftigen sich die Schüler/innen mit der Farbgestaltung und Lichtsetzung in den von ihnen gesichteten Kurzfilmen.

> siehe Arbeitsblatt 9 im Anhang

Unterrichtsvorschlag 6 – Exposition (Standbildanalyse)

Anhand von Standbildern beschäftigen sich die Schüler/innen mit der filmischen Exposition bzw. den Establishing Shots und Eingangssequenzen in den von ihnen gesichteten Kurzfilmen.

> siehe Arbeitsblatt 10 im Anhang

5. Resümee

Dieses Heft sollte zeigen, dass Film in der Form des Kurzfilms ein im Unterricht auch bei engem Zeitrahmen in voller Länge einsetzbares, mit Lehrplaninhalten in verschiedenen Fächern zu vereinbarendes und darüber hinaus für Jugendliche spannendes Unterrichtsmedium sein kann. Lehrkräfte sollten angeregt werden, sich bewusst mit Kurzfilm auseinanderzusetzen und sich auf die Suche nach relevanten Kurzfilmen zu begeben, wobei sie durch die Kurzspielfilme der DVD-Edition „Still Learning“ und durch dieses Heft konkretes Material für die fachübergreifende Auseinandersetzung mit Filmsprache, Filmästhetik und Dramaturgie sowie für die filmische Ergänzung bestimmter Inhalte und Themen bekommen haben. Die Schüler/innen sollten angeregt werden, sich mit einer ihnen zum Beispiel durch YouTube oder Musikvideos vertrauten, aber in der Regel nicht eigens benannten oder weiter hinterfragten Filmform aktiv und reflektiert auseinanderzusetzen. Durch die Arbeitsaufträge zu den vorgestellten Kurzfilmen haben die Schüler/innen ebenfalls Mittel der Filmsprache, Filmästhetik und Dramaturgie kennen gelernt, die sie künftig auch bei der Betrachtung von anderen Filmen und Filmformaten berücksichtigen können.

Ein wünschenswerter Nebeneffekt der Arbeit mit diesem Material wäre es, wenn die zunehmende Vertrautheit im Umgang mit (Kurz)Filmen und eine cineastische Neugier dazu führen würden, Filme am eigentlich für sie gedachten und gemachten Ort anzuschauen. Da mittlerweile fast jedes Filmfestival Kurzfilme im Angebot hat und eigene Schulvorstellungen anbietet, sollte es an Gelegenheiten hierfür nicht mangeln. So soll dieses Material dann auch mit einem Statement bzw. der Aufforderung von Roger Gonin, dem Leiter des wichtigsten Kurzfilmfestivals der Welt, dem Festival du Court Métrage de Clermont-Ferrand, schließen: „Kurzfilme muss man im Kino auf der großen Leinwand sehen und wenn Sie die Möglichkeit haben, dazu mit ihren Schüler/innen ins nächstgelegene Kino zu gehen, dann tun Sie es!“ Denn mit Kurzfilm kann Schule gemacht werden und Kurzfilm sollte durchaus Schule machen.

6. Literatur, Links, Impressum

Verwendete Literatur und Links

- > Benseler, Marc / Maurer, Björn: Grundkurs Film. Portfolio: Aspekte der Kameraarbeit. Schroedel 2012.
- > Binotto, Thomas: Emotionen bewegen die Kamera. Werkstattgespräch mit dem Kameramann Michael Ballhaus. In: film-dienst, Nr. 12, 2000. <http://www.filmportal.de/node/282605/material/1003608>
- > British Film Institute (Hrsg.): Moving Images in the Classroom. British Film Institute 2000. <http://old.bfi.org.uk/education/teaching/miic/>
- > British Film Institute: Teaching with Short Films in English and Drama. <http://old.bfi.org.uk/education/teaching/movingshorts/englishdrama/>
- > Fankhauser, Rainer / Olensky, Walter: Urheberrecht und Schule. http://www.mediamanual.at/mediamanual/themen/pdf/diverse/Fankh_Ole%20Urheberrecht%20und%20Schule%2027Sept.04%20Letztfassung.pdf
- > Quy, Symon: Teaching Short Films. Teaching Film and Media Studies Series. British Film Institute 2007.
- > Rüssel, Manfred: Reader zur Film- und Fernsehanalyse. Material zu einer Fortbildung vom 17.02.2011. <http://www.mediaculture-online.de/blog/wp-content/uploads/2011/04/Filmanalyse-Reader-Karlsruhe.pdf>
- > Sass, Anne: Filme im Unterricht – Sehen(d) lernen. In: Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts, Heft 36, 2007 (Thema „Sehen(d) lernen“), Hueber 2007.
- > Welke, Tina: Ein Plädoyer für die Arbeit mit Kurzfilmen im Unterricht. In: Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts, Heft 36, 2007 (Thema „Sehen(d) lernen“), Hueber 2007.

Links zu den vorgestellten Filmen und zur DVD-Edition „Still Learning“

- > Internetseite von „Talleres Clandestinos“: <http://www.talleresclandestinos.com/>
- > Facebook-Seite von „Talleres Clandestinos“: <http://www.facebook.com/pages/TALLERES-CLANDESTINOS/109355225750821>
- > Facebook-Seite von „Unser Lied“: <http://de-de.facebook.com/pages/Unser-Lied/191206254317394>
- > Catalina Molina („Talleres Clandestinos“) bei der oe1-Talentebörse: <http://oe1.orf.at/artikel/267052>
- > Internetseite von „Foal“: <http://www.foal-film.com/>
- > Facebook-Seite von „Spaß mit Hase“: <http://www.facebook.com/pages/SPASS-MIT-HASE/66549533008>
- > Internetseite von „Papa“: <http://www.papa-derfilm.at/>
- > Tobias Dörr („Töten“) bei der oe1-Talentebörse: <http://oe1.orf.at/artikel/255336>
- > Freunde der Filmakademie Wien: <http://www.freundefilmakademie.at/>
- > Filmakademie Wien: <http://www.mdw.ac.at/i111/>
- > Informationen und Bestellmöglichkeit DVD-Edition „Still Learning“: <http://www.filmabc.at/de/still-learning>

Links zu Filmvermittlung

- > filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
- > mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMUKK für die aktive Medienarbeit an der Schule: <http://www.mediamanual.at>

- > 24 – Das Wissensportal der deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>
- > kinofenster.de – Filmpädagogisches Online-Portal der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz: <http://www.kinofenster.de>
- > MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.mediaculture-online.de/>
- > Online-Filmschule mit Informationen zu Filmerziehung/Filmästhetik: <http://www.movie-college.de/>
- > Neuer Grundsatzterlass des BMUKK zur Medienerziehung: http://www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2012_04.xml

Links zu filmsprachlichen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

- > Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- > „Die Sprache des Films“ bei mediamanual.at des BMUKK:
http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/
- > „Bausteine zur Filmanalyse“, MediaCulture-Online: <http://www.mediaculture-online.de/Filmanalyse.1220.0.html>
- > „Lexikon der Filmbegriffe“, Institut für Neuere Deutsche Literatur und Medien an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php>
- > Rüssel, Manfred: Reader zur Film- und Fernsehanalyse. Material zu einer Fortbildung vom 17.02.2011.
<http://www.mediaculture-online.de/blog/wp-content/uploads/2011/04/Filmanalyse-Reader-Karlsruhe.pdf>

Stand alle Links: 10.09.2012

Bildnachweise

Die Szenenfotos und Standbilder entstammen den Filmen auf den DVDs der Edition „Still Learning“. Alle Bildrechte liegen bei den Freunden der Filmakademie Wien als Herausgeber der DVD-Edition und bei der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Film und Fernsehen als Produzentin der Filme. Die auf dem Arbeitsblatt 5 verwendeten Bilder entstammen den dort angegebenen Internetquellen, die Bildrechte liegen bei Umut Dag („Papa“), Judith Zdesar („Spaß mit Hase“) und Michael Schindegger („Töten“).

Die Abbildungen in diesem Unterrichtsmaterial dienen als Bildzitate ausschließlich der filmwissenschaftlichen bzw. filmpädagogischen Analyse. Die Abbildungen sind von der Creative-Commons-Lizenz, der dieses Heft unterliegt, ausgenommen und dürfen aus dem Kontext des Gesamthefts bzw. der Einzelseiten genommen, nicht weiterverwendet werden.

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

Herausgeber: filmABC, Siebensterngasse 23/2/6, 1070 Wien, <http://www.filmabc.at>
T: +43 (0)699. 15 24 38 32, E: office@filmabc.at

Geschäftsführer: Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at

Text: Markus Prasse

Grafik-Design: Sibylle Gieselmann, <http://www.null7.at>

filmABC wird gefördert von



This content is licensed under a creative commons 3.0 licence

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Wien, September 2012

7. filmABC Unterrichtsmaterialien

Die in Kooperation mit der Medienabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien bieten Lehrkräften relevante Hintergrundinformationen zu ausgewählten österreichischen und internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen sowie zu aktuellen Film- und Medienphänomenen und stellen Beispiele für mögliche Diskussionen und (Gruppen-)Übungen bereit. Bislang sind folgende Hefte erschienen (als kostenfreie pdf-Downloads unter <http://www.filmabc.at/de/hefte>):

Heft 01:	Einführungsheft	Heft 33:	In Harmonie mit der Natur – Die ökologische Botschaft der Filme von Hayao Miyazaki
Heft 02:	Zeitgeist – Der Film	Heft 34:	We're the Kids in America – Lebenswelten (US-amerikanischer) Jugendlicher im Spielfilm
Heft 03:	Heile Welt	Heft 35:	Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft
Heft 04:	Nouvelle Vague Viennoise – Kurzfilme	Heft 36:	Still Learning – Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm
Heft 05:	tschuschen:power	Heft 37:	Spannender als das wahre Leben? Doku-Soaps zwischen Beobachten und Inszenieren
Heft 06:	Batman – The Dark Knight	Heft 38:	Lachen will gelernt sein – Genre und Erscheinungsformen des Komischen im österreichischen Spielfilm
Heft 07:	Freche Mädchen	Heft 39:	Gesellschaftliche Experimente – Kommunen in aktuellen Spiel- und Dokumentarfilmen aus Österreich und Deutschland
Heft 08:	James Bond – Ein Quantum Trost	Heft 40:	Volle Kraft voraus? – Aktuelle Dokumentarfilme aus Österreich und Deutschland und die Energiefrage
Heft 09:	Ein Augenblick Freiheit	Heft 41:	Blicke über den Tellerrand – Aktuelle Dokumentarfilme über die Produktion und den Konsum von Lebensmitteln
Heft 10:	Castingshows	Heft 42:	Interventionen – Der Politische Dokumentarfilm aus Österreich
Heft 11:	Sneaker Stories	Heft 43:	Film ist kein Zufall – oder: Warum es im österreichischen Film wenig Action gibt
Heft 12:	Propaganda im US-amerikanischen Spielfilm	Heft 44:	Misfits & Underdogs – Populäre britische Jugendserien
Heft 13:	YouTube – Werkzeug von Politik und Werbung	Heft 45:	Whodunit & Howcatchem – Populäre Krimiserien
Heft 14/15:	VISIONary – Dokumentarische Filme	Heft 46:	Geschichten mit Tiefe – Neue Erzählmöglichkeiten durch 3D
Heft 16/17:	VISIONary – Essayfilm und Avantgardefilm	Heft 47:	Filmtrailer im Internet – Vom Marketing-Tool zum Mitmach-Web
Heft 18:	Gewalt in Musikvideos – Gangster Rap medienpädagogisch betrachtet	Heft 48:	Bilder der Globalisierung im Dokumentarfilm
Heft 19:	Der Junge im gestreiften Pyjama	Heft 49:	Vom Buch zum Film – Medienwechsel am Beispiel von österreichischen Literaturadaptionen
Heft 20:	Home		
Heft 21/22:	Faszination Kino		
Heft 23:	Twilight – Vom Vampirmythos zur Popkultur		
Heft 24:	Bock for President		
Heft 25:	Die Bucht		
Heft 26:	Udo Proksch – Out Of Control		
Heft 27:	Kick Off		
Heft 28:	Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus		
Heft 29:	Bilder der Arbeit im Film		
Heft 30:	Kick-Ass		
Heft 31:	Soziale Realität im europäischen Spielfilm		
Heft 32:	The Social Network		

Kurzfilm macht Schule – Talleres Clandestinos

Arbeitsblatt 1

Thema Arbeitsmigration

Im Film „Talleres Clandestinos“ bekommt die junge Bolivianerin Juana Arbeit als Näherin in einer Schneiderei im Nachbarland Argentinien, muss dafür jedoch ihr Heimatland verlassen und sogar ihren Mann und ihren kleinen Sohn zurücklassen.

- > Recherchiere zum Thema und Begriff der Arbeitsmigration. Was wird darunter verstanden?

- > Was sind die wesentlichen Unterschiede von Arbeitsmigration zu anderen Migrationsformen bzw. -gründen wie zum Beispiel Flucht oder Vertreibung?

- > Was können deiner Meinung nach die persönlichen Gründe von Menschen für eine Arbeitsmigration sein?

- > Kennst du in deinem persönlichen Umfeld Menschen, die nach Österreich bzw. Deutschland emigriert sind? Falls ja, aus welchem Land sind sie gekommen und was waren ihre Gründe?

- > „Wir riefen Arbeitskräfte und es kamen Menschen.“ Mit dieser Aussage im Vorwort von Alexander J. Seilers Buch „Siamo italiani – Die Italiener. Gespräche mit italienischen Arbeitern in der Schweiz“ hat der Schriftsteller Max Frisch 1965 die Geisteshaltung seiner Landsleute gegenüber italienischen Einwanderern und Einwanderinnen kritisiert. Was steckt hinter diese Aussage und wie interpretierst du sie?

- > Wie spiegelt sich die Aussage auch in „Talleres Clandestinos“ wieder?

- > Beschreibe den Umgang der argentinischen Arbeitgeber/innen mit den bolivianischen Arbeiter/innen in „Talleres Clandestinos“ (zum Beispiel bei der Auswahl der Arbeiter/innen und in der Werkstatt). Wann und wie zeigen sie sich menschlich oder unmenschlich?

Kurzfilm macht Schule – Clara Sehen

Arbeitsblatt 3

Filmsprache und Filmdramaturgie – Spannungserzeugung

> Mit welchen filmsprachlichen und bildgestaltenden Mitteln lässt sich in Filmen Spannung erzeugen?

> Mit welchen dramaturgischen Mitteln lässt sich in Filmen Spannung erzeugen?

> Einige dieser Mittel werden auch in „Clara Sehen“ eingesetzt. Trage sie in die Tabelle ein und beschreibe ihre Funktion für den Film und die Handlung sowie ihre Wirkung auf dich.

Mittel zur Spannungserzeugung	Funktion	Wirkung

> In „Clara Sehen“ finden sich auch phantastische und Mystery-Elemente. Trage sie in die Tabelle ein und beschreibe ihre Funktion für den Film und die Handlung sowie ihre Wirkung auf dich.

phantastisches / Mystery-Element	Funktion	Wirkung

> Welchem Genre oder welchen Genres würdest du „Clara Sehen“ zuordnen?

Name der Schülerin / des Schülers:

Kurzfilm macht Schule – Foal

Arbeitsblatt 4

Filmsprache und Filmdramaturgie – Filmmusik

Bei der musikalischen Gestaltung von „Foal“ verwendet der Regisseur Christoph Rainer Stücke des deutsch-britischen Komponisten Max Richter, der für die Musik mehrerer bekannter Kinofilme verantwortlich ist.

- > Recherchiere über den Komponisten Max Richter. Welche Art von Musik macht er?

- > Recherchiere, welche bekannten Filme Musik von Max Richter verwenden. Welche der Filme kennst du?

- > Welcher Musikrichtung würdest du die Musik in „Foal“ zuordnen?

In „Foal“ kommt das Stück „Sarajevo“ von Max Richter vor, einen Ausschnitt aus „Sarajevo“ verwendet auch der internationale Trailer von „Prometheus“ von Ridley Scott (siehe <http://youtu.be/a9jRaa4Wkbk> – Stand: 10.09.2012). Trailer ähneln oft Clips oder Musikvideos, auch bei „Foal“ könnte die Sequenz mit „Sarajevo“ aus dem Film genommen wie ein Musikvideo oder Trailer funktionieren.

- > Betrachte die Sequenzen in „Foal“ und im Trailer zu „Prometheus“, die das Stück „Sarajevo“ verwenden, vergleiche deren Stimmung, die gezeigten Orte sowie die Handlungsinhalte und beschreibe die Funktion und Wirkung der Musik.

	„Sarajevo“ in „Foal“ (Minute 01:10 bis 03:32)	„Sarajevo“ im Trailer zu „Prometheus“ (Minute 00:50 bis 01:31)
Stimmung der Filmsequenz und die Rolle der Musik dafür		
gezeigte Orte in der Filmsequenz und die Rolle der Musik dafür		
Handlungsinhalte der Filmsequenz und die Rolle der Musik dafür		
Funktion der Musik für die gesamte Filmsequenz		
Wirkung der Musik in der gesamten Filmsequenz		

- > Warum funktioniert deiner Meinung nach das gleiche Stück „Sarajevo“ in den beiden doch recht unterschiedlichen Filmsequenzen?

Kurzfilm macht Schule – Papa / Spaß mit Hase / Töten**Geschichten erzählen mit Standbildern**

Film ist nichts anderes als die Aneinanderreihung vieler Einzelbilder, die bei schnell aufeinander folgender Betrachtung, zum Beispiel im Kino durch die standardisierte Projektion von 24 Einzelbildern pro Sekunde an die Leinwand, erst im Kopf der Zuschauer/innen zu bewegten Bildern und somit zu einem Film werden. Als freiwillige Zusatzaufgabe lässt sich leicht ausrechnen, wie viele einzelne Bilder man bei einem 90-minütigen Kinofilm sieht. Lösung: Einzelbilder.

> Im Folgenden siehst du jeweils drei einzelne Bilder, sogenannte „Stills“ oder „Standbilder“ aus den Filmen „Papa“, „Spaß mit Hase“ und „Töten“. Suche dir BEVOR DU DEN FILM SICHTEST eine Bilderfolge heraus, markiere sie, betrachte die Bilder von links nach rechts wie Teile einer Bildergeschichte und erfinde deinen eigenen Film dazu, in der Form einer eigenen kurzen Geschichte bzw. einer möglichen Handlung. Als Hilfestellung kannst du dich an folgenden W-Fragen orientieren: Wer tut etwas? Was geschieht? Wann ereignet es sich? Wo passiert es? Warum kommt es dazu? Den Filmtitel kannst du in deine Überlegungen mit einbeziehen, aber auch ignorieren. Schreibe deine Geschichte auf die Rückseite dieses Blatts. Einige der Geschichten werden in der Klasse vorgetragen.



„Papa“ – Größere Bildversionen und weitere Bilder (die für die Geschichte herangezogen werden können):
<http://www.papa-derfilm.at/> im Bereich „Film Stills“ (Stand: 10.09.2012).



„Spaß mit Hase“ – Größere Bildversionen und weitere Bilder (die für die Geschichte herangezogen werden können):
<http://www.facebook.com/pages/SPASS-MIT-HASE/66549533008> im Bereich Fotos > spass mit hase (Stand: 10.09.2012).



„Töten“ – Größere Bildversionen und weitere Bilder (die für die Geschichte herangezogen werden können):
<http://www.michaelschindegger.com/?p=513> (Internetseite von Michael Schindegger, dem Kameramann des Films. Stand: 10.09.2012).

> Nach der Filmsichtung: Beschreibe, wie sich deine Geschichte von der tatsächlichen Filmhandlung unterscheidet.

Kurzfilmerkmale

> Kreuze in der Tabelle bei den von dir gesichteten Filmen an, welche der genannten kurzfilmtypischen Merkmale die Filme aufweisen und bearbeite anschließend die unten stehenden Aufgaben.

Film →	Talleres Clandestinos	Unser Lied	Clara Sehen	Foal	Spaß mit Hase	Papa	Töten
Merkmal ↓							
wenig Protagonist/inn/en							
nur ein Handlungsstrang							
spontaner Einstieg							
offenes Ende							
Auslassungen, fragmentarische Erzählweise							
Mehrdeutigkeit und Symbolhaftigkeit							
innovativer Filmstil							
authentische Geschichte							
interessantes Thema für junge Menschen							
Wieviele Merkmale treffen zu?							

> Nimm eines der Merkmale und erläutere am Beispiel eines von dir gesichteten Kurzfilms, warum dieses Merkmal kurzfilmtypisch ist und ob es sich so auch in einem Langfilm bzw. Kinofilm finden könnte.

Ausgewähltes Merkmal:

Ausgewählter Film:

Erläuterung:

> Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen einem Kurzfilm und einem Langspielfilm bzw. Kinofilm?

Kurzfilm macht Schule – Filminhalte und Dramaturgie

Arbeitsblatt 7

Familiäre Konflikte und Probleme

In jedem der Kurzspielfilme „Talleres Clandestinos“, „Unser Lied“, „Clara Sehen“, „Foal“, „Spaß mit Hase“, „Papa“ und „Töten“ sind die Protagonist/inn/en mit außergewöhnlichen familiären und privaten Situationen konfrontiert. Bearbeite folgende Aufgaben und beantworte die Fragen zu den familiären und privaten Konflikten und Problemen, die im von dir gesichteten Film dargestellt werden.

Ausgewählter Film:

Protagonist/in im ausgewählten Film:

- > In welchem emotionalen Verhältnis oder Spannungsverhältnis zu den anderen Figuren steht der Protagonist bzw. die Protagonistin?

- > Mit welchen familiären oder privaten Konflikten bzw. Problemen ist er / sie konfrontiert?

- > Welche Lösung – egal ob zum Guten oder zum Schlechten – wird im Film für die Konflikte bzw. Probleme gefunden?

- > Werden die Konflikte bzw. Probleme sowie die Lösung deiner Meinung nach realistisch und aus dem Alltag gegriffen oder unrealistisch bzw. überspitzt dargestellt? Erläutere deine Meinung.

- > Warum könnte der Regisseur / die Regisseurin deiner Meinung nach eine solche Umsetzung und einen solchen Lösungsvorschlag gewählt haben?

- > Welche alternativen Lösungsvorschläge hätte es deiner Meinung nach für die Konflikte bzw. Probleme geben können?

Kamera und Bildsprache – Information

Die Gestaltungselemente des Films sind in vielen Fällen denen der Fotografie sehr ähnlich, denn auch Film besteht aus (aneinander gereihten) Einzelbildern. So definieren zum Beispiel Einstellungsgrößen das Verhältnis des Hauptmotivs zum gesamten Bild: in der Großaufnahme bestimmen Schultern und Kopf einer Figur das Bild, eine Detailaufnahme füllt oft das ganze Bild, in der „Totalen“ ist auch die Umgebung zu sehen. Um ein Bildmotiv aus mehreren Blickwinkeln darzustellen, werden die Kameraperspektiven Normalsicht (gerade von vorne), Froschperspektive (von unten) und Vogelperspektive (von oben) angewandt. Anders als beim Fotografieren erlaubt die Filmkamera neben dem Stand bestimmte, im fertigen Film erkennbare Bewegungen (Schwenk, Kamerafahrten und Zoom). Ebenfalls in die Kategorie Bildbewegung fällt die Entscheidung, ob mit bewegter Handkamera oder statischer, also einer stehenden und dabei filmenden Kamera gearbeitet wird. Die Wahl einer jeden Kameraeinstellung und -bewegung hat eine bestimmte filmsprachliche und/oder filmästhetische Funktion – und eine bestimmte intendierte Wirkung auf die Zuschauer/innen.

Ausführliche Informationen und Beispiele zum Einsatz der Kamera im Film und zu der intendierten Wirkung bieten der Bereich „24 Filmschule“ bei Vierundzwanzig.de unter http://www.vierundzwanzig.de/24_filmschule/unterrichtsmaterialien/der_herzschlag_des_films (Stand: 10.09.2012) und die Blättersammlung „Grundkurs Film. Portfolio: Aspekte der Kameraarbeit“ von Marc Benseler und Björn Maurer, die alles zu Kamera und Bildsprache anhand von Jochen Alexander Freydanks Oscar-prämierten Kurzspielfilm „Spielzeugland“ erklärt.

Kamera und Bildsprache – Arbeitsaufträge

> Recherchiere bzw. Informiere dich über Kameraeinstellungen, -perspektiven und -bewegungen. Betrachte anschließend drei Szenen (oder so viele wie du findest) aus einem der Filme „Talleres Clandestinos“, „Unser Lied“, „Clara Sehen“, „Foal“, „Spaß mit Hase“, „Papa“ oder „Töten“, in denen auffällige Kameraeinstellungen, -perspektiven und/oder -bewegungen vorkommen und beschreibe deren Art und Funktion sowie die Wirkung.

Ausgewählter Film:

	Szene 1 (im Film von Minute ___:___ bis Minute ___:___)	Szene 2 (im Film von Minute ___:___ bis Minute ___:___)	Szene 3 (im Film von Minute ___:___ bis Minute ___:___)
Beschreibung der Szene			
Beschreibung des Kameraeinsatzes			
Funktion			
Wirkung			

Name der Schülerin / des Schülers:

Farbgestaltung – Information

Die Verwendung von Kerzenschein im Film hüllt eine Szene in orange-rote Farbtöne und in warmes Licht, was gemütlich wirkt und zum Beispiel eine romantische Stimmung unterstreichen kann. Dagegen hat grelles Neonlicht weiße bis hellblau Farbtöne, die kalt und manchmal sogar beim Hinsehen unangenehm wirken – eine der Filmhandlung innewohnende Bedrohung schwingt bei dieser Farbgestaltung oftmals schon mit. Als Stilmittel im Film soll die Farbgebung, wie zum Beispiel auch die Musik, bestimmte Stimmungen unterstreichen und bei den Zuschauer/innen Emotionen auslösen. Im Film können durch die Farbgebung aber auch Handlungen und Schauplätze charakterisiert und voneinander abgegrenzt werden.

Weitere Informationen zur Farb- und Lichtgestaltung im Film und ihrer Wirkung finden sich auf der Internetseite der Jungen Filmszene <http://www.jungefilmszene.de/filmemachen/praxis.php?id=96&k=6> (Stand: 10.09.2012) bei den filmpraktischen Tipps im Bereich „e-Learning“.

Farbgestaltung – Arbeitsaufträge

Beantworte folgende Fragen und bearbeite die Aufgabe zur Farbgestaltung in einem der Filme „Talleres Cladestinos“, „Unser Lied“, „Clara Sehen“, „Foal“, „Spaß mit Hase“, „Papa“ oder „Töten“.

Ausgewählter Film:

- > Welche grundsätzliche Farbgestaltung findet sich im Film?

- > Warum hat deiner Meinung nach der Filmemacher / die Filmemacherin genau diese Farbgebung gewählt?

- > Betrachte drei Szenen (oder so viele wie du findest) aus dem Film, in denen eine auffällige Farbgestaltung vorkommt, beschreibe die Art und Funktion der Farbgestaltung für die Szene (und eventuell auch die sie verursachende Lichtquelle) sowie die Wirkung.

	Szene 1 (im Film von Minute __:__ bis Minute __:__)	Szene 2 (im Film von Minute __:__ bis Minute __:__)	Szene 3 (im Film von Minute __:__ bis Minute __:__)
Beschreibung der Szene			
Beschreibung der Farbe / Lichtquelle			
Funktion			
Wirkung			

Establishing Shot und Eingangssequenz – Information

Der „Establishing Shot“ oder auch „Opening Shot“ ist die erste Einstellung in einer Sequenz, also in einem Filmteil bzw. einer Episode im Film, der bzw. die zeitlich, räumlich, thematisch und/oder aufgrund der Personenkonstellation zusammenhängt. Diese Einstellung kann und soll grundlegende Informationen für das Verständnis der sich entwickelnden Handlung geben, zum Beispiel durch einen Überblick über einen Raum, eine Landschaft oder eine Situation, von dem dann auf die handelnden Figuren geschnitten wird – gerne in einer schrittweisen Verkleinerung der Einstellungsgrößen von einer Totalen hin zu einer Nahaufnahme. Von besonderer Bedeutung ist dieser Establishing Shot in der ersten, also der Eingangs- bzw. Titelsequenz des Films. Dies trifft vor allem auch bei Kurzfilmen zu, da diese oft ohne große Erklärung und Vorgeschichte spontan in die Handlung einsteigen. Weitere Informationen zur Bedeutung von Establishing Shot und Eingangssequenz (neben vielen anderen film-analytischen Hinweisen) finden sich in dem von Manfred Rüssel verfassten „Reader zur Film- und Fernsehanalyse“, siehe <http://www.mediaculture-online.de/blog/wp-content/uploads/2011/04/Filmanalyse-Reader-Karlsruhe.pdf> (Dateigröße: 9,9 MB, Stand: 10.09.2012).

Establishing Shot und Eingangssequenz – Arbeitsaufträge

Hier siehst du Standbilder aus den Establishing Shots bzw. den Eingangssequenzen der Filme „Talleres Clandestinos“, „Unser Lied“, „Clara Sehen“ und „Foal“. Wähle einen der Filme, markiere das Bild und bearbeite die Aufgaben.



„Talleres Clandestinos“



„Unser Lied“



„Clara Sehen“



„Foal“

- > Beschreibe VOR DER FILMSICHTUNG, was auf dem Bild zu sehen ist und in welcher Situation man sich befinden könnte bzw. sich die gezeigten Charaktere befinden könnten.

- > Überlege und notiere VOR DER FILMSICHTUNG, wovon – allein aufgrund des Bildes und durchaus auch rein nach Gefühl aufgrund der Wirkung des Bildes – der Film handeln könnte.

- > Notiere NACH DER FILMSICHTUNG, welche Bedeutung die Bildinhalte für den Film haben und welche wichtigen Informationen zu Protagonist/inn/en, Ort, Zeit und Inhalt der Filmhandlung bereits zu erfahren waren.